

## **Ulrike Kropp/ Christiane Mika: Förderung innovativer Lernkultur in der Schuleingangsphase – FiLiS**

---

Das Land Nordrhein-Westfalen führt seit dem Schuljahr 1999/2000 ein auf fünf Jahre angelegtes Modellvorhaben zu Aspekten der Schuleingangsphase durch. Mit dem Begriff Schuleingangsphase wird der Bereich des Schulkindergartens und der Klassen 1 und 2 bezeichnet. Unter dem Titel „Förderung innovativer Lernkultur in der Schuleingangsphase – FiLiS“ geht es um die Entwicklung und Erprobung von Modulen zur Qualitätsverbesserung schulischen Lernens in einer exemplarischen Übergangssituation. Mit dem Ziel der Entwicklung innovativer Lernkultur sollen zielgruppenspezifisch differenzierte Elemente miteinander zu einem Gesamtkonzept für die Schuleingangsphase verzahnt werden. Dazu gehört

- die Analyse von Elementen in Erziehung, Unterricht und Schulleben, die eine innovative Lernkultur fördern;
- die Entwicklung von Elementen zur zielgruppenspezifischen Differenzierung von langsam- und schnelllernenden Kindern sowie von Kindern mit spezifischen Behinderungen, u.a. unter Berücksichtigung von Zurückstellung, vorzeitiger Einschulung sowie individueller Verweildauer in den Klassen 1 und 2;
- die Erprobung didaktisch-methodischer Konzeptionen des Erwerbs der Kulturtechniken, organisatorischer Rahmenbedingungen (jahrgangsübergreifende Klassen) sowie Formen der Zusammenarbeit mit Experten innerhalb und außerhalb von Schule unter der Zielsetzung der Förderung innovativer Lernkultur in der Schuleingangsphase.

Im nordrhein-westfälische Modellvorhaben geht es dabei in erster Linie um die Klärung und Verstärkung bereits eingeleiteter Reformen. Das Modellvorhaben nimmt die Ziele des nordrhein-westfälischen Rahmenkonzepts zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung auf und bezieht sie auf den Bereich der Klassen 1 und 2 sowie den Bereich des Schulkindergartens. Dabei ist von besonderer Bedeutung, dass die beteiligten Schulen bei der Verfolgung der Vorhabenziele im Rahmen der allgemeinen Vorgaben, wie sie für alle Schulen des Landes gelten, arbeiten. Ziel ist auch, exemplarisch herauszuarbeiten, welche Qualität von Grundschularbeit im Rahmen der bestehenden Vorgaben möglich ist. Die Vorbereitung struktureller Veränderungen im Schulbereich ist nicht Auftrag. Damit entspricht die Schwerpunktsetzung des Modellvorhabens FiLiS den Leitvorstellungen des Modellversuchsprogramms der Bund-Länder-Kommission „Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen – QuiSS“, in das es eingebettet ist.

## **Der Rahmen von FiLiS: das Modellversuchsprogramm der Bund-Länder-Kommission „Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen – QuiSS“**

Grundlage aller bundesweit 15 Modellvorhaben in den verschiedenen Bundesländern im Rahmen von QuiSS ist die Expertise von Prof. Dr. Rainer Brockmeyer.<sup>1</sup> „Entscheidend für den Denkansatz des Programms ist die systemische Zusammenschau und Zusammenführung der Entwicklungsaspekte und Arbeitsansätze. Dies betrifft:

- Das Ziel der Qualitätsverbesserung im Hinblick auf die erwartete Bildungsleistung,
- die Innovationsfähigkeit der Schulen und der Schulsysteme, d.h. die Befähigung zu einer kontinuierlichen und geplanten ziel- und verfahrensgesteuerten Weiterentwicklung,
- die Entfaltung bzw. Stabilisierung der Selbstwirksamkeit von Personen und Systemen, d.h. die Aktivierung und Nutzung der personalen und die institutionellen Entwicklungspotentiale und Entwicklungsmöglichkeiten,
- eine konsequent systemische Sicht der Arbeit in Einzelschulen und Schulsystemen.“

Die Entwicklungsschwerpunkte des QuiSS-Programms liegen in der Professionalisierung, der planerischen Organisation und in den Kontroll- und Unterstützungssystemen, die alle in Unterricht und Erziehung münden müssen als dem Kernbereich schulischer Arbeit und folglich als dem Bewährungsfeld für Qualitätsverbesserung.

Innerhalb des Schwerpunktes **Professionalisierung**, als Erweiterung und Vertiefung der Professionalität des Lehrpersonals, insbesondere zur Erhöhung der Innovationsbereitschaft und Innovationsfähigkeit, werden Arbeitsaspekte durch das Modellvorhaben FiLiS besonders bearbeitet, die sich

- auf die Zusammenarbeit mit Eltern und außerschulischen Partnern
- auf die Prüfung des Zeitaufwandes und der Rahmenbedingungen innovativen Unterrichts
- auf die Auswirkungen innovativer Lernkultur auf Unterrichtsleistung und Unterrichtsklima beziehen.

Im Kernbereich des Programms – Erziehung und Unterricht – geht es im Rahmen des “Aufbaus innovativer Lernsituationen, Förderung selbstgesteuerten und kooperativen Lernens auch unter Einbeziehung der neuen Technologien” für das Modellvorhaben FiLiS um

- die Auswertung der bisherigen Unterrichtserfahrungen und Überprüfung der bisherigen Praxis;
- die Verzahnung bewährter Einzelelemente zu einem Gesamtkonzept der Schuleingangsphase;

---

<sup>1</sup> Brockmeyer, Rainer: Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen. Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung der Bund-Länder-Kommission, Heft 71. Alle Zitate im Folgenden stammen aus dieser Veröffentlichung.

- die Entwicklung einer spezifischen Rahmenkonzeption zur Weiterentwicklung der Lernkultur der einzelnen Schule.

Beim Aspekt „Schaffung eines Schulklimas, in dem Lernkultur und Sozialerfahrung miteinander verbunden sind“ stehen diejenigen Arbeitsaspekte im Mittelpunkt des Interesses, die die Wirkung innovativer Lernsituationen auf Schulklima, auf die ‚Bildungswirkung‘ schulischer Arbeit und auf soziales Handeln beleuchten.

Weiterhin wird durch das Modellvorhaben FiLiS innerhalb der **Kontroll- und Unterstützungssysteme** die „Erprobung effektiver Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten in innovativen Prozessen“ z.B. durch Netzwerkschulen zu prüfen sein.

Im Rahmen des Entwicklungsschwerpunktes **planerische Organisation** steht für das Modellvorhaben die „Erarbeitung von Kriterien und Verfahrensweisen für die Etablierung von Netzwerken, Schulverbänden und Schulpartnerschaften, welche die Innovationsfähigkeit von Schulen steigern, Innovationsprozesse beschleunigen und insgesamt gestalten“ unter folgenden Arbeitsaspekten im Vordergrund:

- Verfahrensanalyse für den Aufbau von Netzwerken
- Bewertung fördernder Faktoren für „gute“ Netzwerke
- Kriterien für die Evaluation
- Indikatoren für die Qualität von Netzwerken

Die „Erarbeitung von systematischen Verfahren – auch unter Nutzung der Möglichkeiten der neuen Technologien – zur Verbreitung von Modellversuchserfahrungen und –ergebnissen bereits während des Versuchsverlaufs“ wird ebenfalls erfolgen.

### **Die drei Säulen von FiLiS**

Das Modellvorhaben FiLiS hat somit drei Säulen, die gleichzeitig und miteinander verzahnt bearbeitet werden:

- Gesamtkonzept Schuleingangsphase

Die in den Schulen des Landes bereits vorhandenen und erfolgreich erprobten einzelnen Ansätze sollen so aufeinander bezogen werden, dass ein begründetes und stimmiges Gesamtkonzept für die Schuleingangsphase entwickelt wird, in dem alle Kinder unter Berücksichtigung ihrer speziellen Voraussetzungen umfassend gefördert werden.

- Innovative Lernkultur

Die Basiskomponenten, die innovative Lernkultur ausmachen, sollen durch praxisbezogene Bestimmung greifbar und damit übertragbar gemacht werden.

- Erfahrungstransfer

Es sollen Wege der Generalisierung von Innovationen in der Fläche gefunden werden, um positive Ansätze für die Schuleingangsphase in einer Weise weiterzugeben, die sie für andere Schulen verwertbar macht. Dies wird durch die Bildung von Netzwerken einerseits und durch neue Medien andererseits erprobt. Insbesondere durch die Bildung von regionalen Netzwerken wird erwartet, dass die Gestaltungspotentiale der Einzelschulen aktiviert werden und sich zugleich die Entwicklungspotentiale der einzelnen Schulen durch Kooperation und Vernetzung mit anderen vergrößern.

### **Die organisatorische Struktur von FiLiS**

An dem Modellvorhaben sind in Nordrhein-Westfalen sieben Grundschulen beteiligt. Die ausgewählten Schulen sollen in ihrer Region Initialwirkung haben. Deshalb befindet sich in jedem der Regierungsbezirke mindestens eine Grundschule. Die am Modellvorhaben teilnehmenden Schulen bauen in ihrer Region Netzwerke mit anderen Grundschulen sowie weiteren Partnern auf. Durch die Bildung von regionalen Netzwerken soll die Verbreitung von bewährten Ansätzen innovativer Lernkultur angeregt werden.

Arbeitsgremien in Nordrhein-Westfalen sind die AG Gesamtkoordination (Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung; Bezirksregierungen; Schulämter; beteiligte Grundschulen; Koordinatorinnen) und die AG Grundschulen (beteiligte Grundschulen; Koordinatorinnen).

Durch die AG Gesamtkoordination, die halbjährlich tagt, wird ein gleicher Informationsstand auf den verschiedenen Ebenen (Ministerium, Bezirksregierungen, Schulämter und Schulen) erreicht und das Modellvorhaben im Land gemeinsam und abgestimmt weiterentwickelt. Die unterschiedlichen Sichtweisen auf die Schulpraxis, die in diesem Gremium vorhanden sind, unterstützen das Modellvorhaben und ermöglichen seine Einbindung in weitere Entwicklungsvorhaben im Land Nordrhein-Westfalen.

Die Arbeit der Schulen, die an dem Modellvorhaben beteiligt sind, wird durch die regelmäßigen ganztägigen Arbeitssitzungen in der AG Grundschulen in etwa sechswöchigem Abstand unterstützt. In diesem Arbeitsgremium werden auftretende Probleme und erfolgreiche Lösungen an die anderen Schulen weitergegeben. Die Schulen nutzen die AG

Grundschulen auch als kritisches Reflexionsinstrument für geplante eigene Projekte. Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis werden zu spezifischen Fragestellungen punktuell hinzugezogen und arbeiten in Teilbereichen längerfristig beratend mit.

Die Netzwerke, die von den Schulen des Modellvorhabens aufgebaut werden, tragen dazu bei, dass bewährte Ansätze innovativer Lernkultur anderen Schulen kurzfristig zugänglich werden. Mittelfristig sollen die Netzwerke die einbezogenen Grundschulen durch gemeinsame Vereinbarungen von Konzepten der Schuleingangsphase gegenseitig stärken. Im Augenblick befinden sich die Netzwerke an den einzelnen Standorten noch im Aufbau.

### **Die ersten 1 1/2 Jahre von FiLiS**

Das erste Jahr des Modellvorhabens - das Schuljahr 1999/2000 – war als Vorbereitungsphase für die beteiligten Grundschulen konzipiert und diente in erster Linie der Schwerpunktfindung und begründeten Schwerpunktsetzung innerhalb des vom Modellvorhaben vorgegebenen Rahmens. Um die Prozesse, die zur Schwerpunktsetzung führen, vergleichbar und für die anderen Schulen transparent zu machen, verschriftlichten die einzelnen Grundschulen ihre geplanten Vorhaben für das Schuljahr 2000/2001 in sog. Projektabgrenzungen. Das Instrument „Projektabgrenzung“, das gemeinsam vereinbart wurde, beinhaltet eine Systematisierung der Vorhaben unter bestimmten Fragestellungen, die eine Überprüfbarkeit der Ergebniserreichung sicherstellen sollen.

Ein kritischer Rückblick auf die Arbeit in den ersten 1 ½ Jahren des Modellvorhabens hat gezeigt, dass die Gesamtanlage des Modellvorhabens (zunächst ein Jahr Vorbereitungsphase, danach vier Jahre Arbeit an den vereinbarten Arbeitsschwerpunkten) angemessen ist. Die beteiligten Grundschulen haben die Möglichkeit sehr begrüßt, sich ein Schuljahr lang über die genaue Schwerpunktsetzung verständigen zu können, und sehen diese als notwendigen Bestandteil von erfolgsversprechenden Entwicklungsprozessen an.

Die sieben Grundschulen gehen seit dem Schuljahr 2000/2001 innerhalb des Gesamtrahmens des Modellvorhabens verstärkt und systematisch jeweils mehrere Schwerpunkte an, die zu dem jeweiligen Arbeitsstand der Schule passen und der Weiterentwicklung des Schulprogramms dienen. Diese sind z.B. die Arbeit in einer integrierten Eingangsstufe (Schulkindergarten und Klasse 1), die Intensivierung der Elternarbeit – auch im vorschulischen Bereich, die Vorbereitung auf den jahrgangsübergreifenden Unterricht, die

Weiterentwicklung der Arbeit in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen, die Weiterentwicklung strukturierter Lernangebote in Mathematik und Sprache, die Entwicklung eines Gesamtkonzepts Anfangsunterricht mit den Schwerpunkten Schriftspracherwerb und Mathematiklernen und –lehren im Anfangsunterricht, die systematische Lernwegbeobachtung und –beratung, Beobachtungsinstrumente und Lernwegdokumentation, die Erarbeitung pädagogischer Konzeptionen von Kooperation, Ansätze für Netzwerkaufbau.

Die einzelnen Arbeitsfelder werden in der AG Grundschulen nach und nach systematisch aufgearbeitet und sollen dann – auch in vorläufiger Form – veröffentlicht werden, um in Diskussionen mit anderen Grundschulen des Landes zu kommen.

### **Der Kontakt zu FiLiS**

Zukünftig – etwa gegen Ende des Jahres 2001 – werden Informationen über FiLiS, erarbeitete Materialien und Zwischenergebnisse über Internet abrufbar sein. Ein entsprechendes Angebot innerhalb der learn:line des Landesinstituts für Schule und Weiterbildung in Soest wird gegenwärtig erstellt.

Im Augenblick ist das Modellvorhaben FiLiS wie folgt zu erreichen: Christiane Mika, GGS Kleine Kielstraße, Kleine Kielstraße 20, 44145 Dortmund, Tel.: 0231/8610430, Fax: 0231/815928, E-Mail: [chrmika@hotmail.com](mailto:chrmika@hotmail.com)

Eine Kontaktaufnahme, Angebote zur Mitarbeit zu einzelnen Themen oder die Mitarbeit in einem der Netzwerke werden sehr begrüßt.